

An die Medien

Freiburg, 24. Februar 2026

MEDIENMITTEILUNG

«Le film fait maison» – Vier Kurzfilme von Menschen in prekären Wohnsituationen

Welche Bedeutung hat ein Zuhause, wenn die Wohnverhältnisse prekär sind?

Das Projekt «Le film fait maison» umfasst vier Kurzfilme von Menschen, die selbst von Obdachlosigkeit betroffen sind oder in einer instabilen Wohnsituation leben. Das Besondere daran: Es sind die Betroffenen selbst, die ihre Erfahrungen und ihre Art, die Welt zu bewohnen, filmen und erzählen.

«Le film fait maison» ist Teil eines Forschungsprojekts der Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg (HSA-FR), das Formen der künstlerischen Forschung erprobt und Sozialwissenschaften mit partizipativem Kino verbindet.

Mehr als ein Dach über dem Kopf

à lundi. Ein Film von Charifa (Schweiz, 2024) | Words and power. Ein Film von Ebuka Anokwa (Schweiz, 2025) | Le Banc. Ein Film von Raphaël (Schweiz, 2024) | Illégal. Ein Film von Vagabundo (Schweiz, 2024)

Gefilmt wurde im Rahmen von Forschungsarbeiten in den Kantonen Freiburg, Genf und Waadt. Die unterschiedlichen Lebenswege, Altersgruppen, Herkunft und Wohnbiografien der Betroffenen zeigen die vielfältigen Erfahrungen, die mit dem Gefühl eines «Zuhause-Seins» verbunden sind.

Das Zuhause zeigt sich dabei weit über seine Funktion als Dach über dem Kopf hinaus: Es steht auch in Verbindung mit Würde, Sicherheit, Intimität und der Möglichkeit, sich eine Zukunft vorzustellen und für sich zu sorgen. In intimen und persönlichen Erzählungen machen die Filme deutlich, was es heisst, zu «wohnen» – oder nicht wohnen zu können – in einer Gesellschaft, in der der Zugang zu Wohnraum nach wie vor tiefgreifend ungleich ist.

Durch die Ich-Perspektive entfalten die Filme eine besondere Kraft. Unverhüllt behandeln sie prägende Orte und Beziehungen, benennen, was schwächend wirkt, aber auch, wie Stärke und Widerstand zurückgewonnen werden.

Kurzfilme als Teil eines Forschungsprojekts

Indem das Projekt «Le film fait maison» die Kamera bewusst in die Hände der Betroffenen legt, verfolgt es das Ziel, die Produktion von Wissen über Obdachlosigkeit zu dezentrieren und die viktimisierenden Darstellungen, die den öffentlichen Raum prägen, zu hinterfragen. So machen die Filme die oft unsichtbar gemachte Komplexität der Erfahrungen von Menschen in prekären Wohnverhältnissen sichtbar.

Das Projekt folgt einem kollaborativen Forschungsansatz, der Menschen in prekären Wohnsituationen als vollwertige Wissensproduzentinnen und -produzenten betrachtet. Das Forschungsteam arbeitete bewusst mit situiertem Wissen, das in der gelebten Erfahrung der Betroffenen verankert ist, um gängige Forschungspraktiken zu hinterfragen, aber auch um den wissenschaftlichen Blick auf die Pfade der Obdachlosigkeit zu verschieben.

Die Umsetzung der Filme erfolgte in einem begleiteten Rahmen, in dem die Betroffenen selbst entscheiden konnten, was sie zeigen oder auslassen und auf welche Weise sie sichtbar sein möchten.

Forschungsteam: Frédérique Leresche, Baptiste Aubert, Giada de Coulon | Schnitt: Alexandre Moser Intuifilm, Baptiste Aubert | Koordination und Begleitung des Forschungsprojekts: Piera Honegger

Programm der Filmvorführungen

Die Filme werden an verschiedenen Kulturorten in der Westschweiz gezeigt. Ziel ist es, ein möglichst breites Publikum zu erreichen und den Austausch zwischen Betroffenen, der Bevölkerung, Fachpersonen und Forschenden zu fördern. Nach jeder Filmvorführung ist ein Gespräch mit dem jeweiligen Filmteam vorgesehen. Die Vorführungen werden vom Agora-Fonds des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützt.

Daten und Orte

- **Freiburg** | Donnerstag, 26. Februar, und Freitag, 27. Februar 2026, 18.30 Uhr: Kino Rex
- **Lausanne** | Mittwoch, 4. März 2026, 18.30 Uhr: Le Cinématographe. Samstag, 14. März 2026, 20.30 Uhr: Cinéma Oblò
- **Genf** | Freitag, 20. März, 18.30 Uhr, und Samstag, 21. März 2026, 17.00 Uhr: Cinéma Spoutnik
- **Nyon** | Donnerstag, 25. Juni, und Freitag, 26. Juni 2026, 19.30 Uhr: Usine à gaz

Workshops für gemeinsames Gestalten: Am Freitag, 27. Februar, Mittwoch, 4. März, Freitag, 20. März, und Donnerstag, 25. Juni, findet zusätzlich zum anschliessenden Gespräch ein Workshop für gemeinsames Gestalten statt, organisiert von der Association Reliefs. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, gemeinsam an der Erstellung einer farbigen Freske zum Thema Wohnformen mitzuwirken. Die Association Reliefs ist im Bereich der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe tätig und setzt auf kreative Gestaltung zur Verbindung von Menschen. > [Weitere Informationen zu Reliefs](#)

Weitere Informationen

- Das vollständige Programm (auf Französisch) ist auf der Website verfügbar: [Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg](#)
- Teaser verfügbar
- [Weitere Informationen zum Forschungsprojekt](#) (auf Französisch)

Kontakte

- Frédérique Leresche, HSA-FR, frederique.leresche@hefr.ch, +41 78 803 17 13
- Piera Honegger, piera.honegger@hefr.ch, +41 79 417 96 68
- Nelly Plaschy-Gay, Kommunikationsverantwortliche der HSA-FR, nelly.plaschy-gay@hefr.ch, +41 79 750 86 03

Die HSA-FR in Kürze

Die HSA-FR zählt rund 400 Studierende hauptsächlich aus den Kantonen Freiburg, Jura, Neuenburg und Bern.

Sie bildet Fachpersonen der Sozialen Arbeit aus, die fähig sind, ihre Kompetenzen in die Bereiche Sozialpädagogik und Sozialarbeit einzubringen.

Die von der HSA-FR behandelten Themenfelder befassen sich mit aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen wie Beeinträchtigung, Gewalt, Prekarität, Interkulturalität, Jugend, Alter, Digitalisierung, Partizipation oder auch nachhaltige Entwicklung.